



Von Tübingen bis Stuttgart-Bad Cannstatt

Zwischen Tübingen und Bad Cannstatt erleben wir, wie sich der Neckar weiter entwickelt und Stück für Stück größer wird. Darf er bis Plochingen noch weitgehend ohne größere Stauwehre frei fließen, wurde er ab der »Hundertwasserstadt« zur Bundeswasserstraße ausgebaut. Damit gibt es nahezu kein natürliches Gefälle mehr, der einstmals wilde Fluss wurde gezähmt sowie in recht starre und vorgegebene Bahnen gelenkt.



Ein weiter Blick weitert auch die Seele.

Ab Plochingen beginnen dann die Hafenanlagen der Industrie, die für uns Wanderer von geringem Interesse wären. Daher weicht der Neckarweg auf diesem Abschnitt immer wieder in die umliegenden Höhenlagen und Weinberge aus, die uns schöne Ausblicke in die zunehmend mehr bebaute Landschaft bieten.

Prägend für das mittlere Neckartal sind die großflächigen Weinbaugelände, die bis dicht an die Städte und Häuser heranreichen. An den Hängen gedeihen edle Tropfen, die in vielen Weinstuben und Lokalen ausgeschenkt werden.

In Esslingen wurde in der Nähe der Stadtkirche St. Dionys, am Rossneckar, ebenfalls ein Wasserrad wieder gangbar gemacht und dient zur Energiegewinnung.

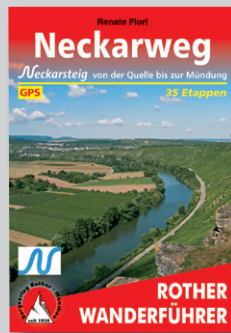
Mit der zunehmenden Größe des Flusses entwickelte sich auch die

Personenschiffahrt. Konnten wir in Tübingen mit Tret- oder Ruderbooten sowie mit Stocherkähnen eine Fahrt unternehmen, haben wir nun die Gelegenheit, motorisiert auf dem Neckar unterwegs zu sein.

In Bad Cannstatt ist die Landeshauptstadt Stuttgart »nur noch einen Steinwurf« entfernt. Schwäbischer Erfindergeist hat in Bad Cannstatt Tradition. Hier haben schon einige wichtige Dinge aus allen möglichen Bereichen des Lebens das Licht der Welt erblickt. Wir werden staunen, was im Laufe der Jahr(zehnt)en den vielen »Käpsele« alles eingefallen ist. Für Nichtschwaben: Ein »Käpsele« ist eine kreative, ideenreiche und erfindungsfreudige Persönlichkeit.

Universitätsstadt Tübingen mit Neckar, Stiftskirche, Studenten und Stocherkähnen.





Wandern direkt am Neckar – herrlich!

hier recht breite Neckartal (links **Bahnhof Lustnau, 3**, 2,5 km, $\frac{3}{4}$ Std.).

Die Bahnlinie und die B 27/B 297 werden überquert, dann kommen wir zum Gelände eines großen Baumarktes. Wir bleiben geradeaus und biegen erst am Waldrand links ab. Immer geradeaus wandern wir in der deutlich vernehmbaren Nähe der

Bundesstraße(n) und durch das Naturschutzgebiet Blaulach. Später entfernt sich die Straße etwas und wir haben die Bahnlinie neben uns. Der Neckarweg mündet in die Straße, nach links steuern wir an der Straße entlang auf **Kirchentellinsfurt** zu.

i In **Kirchentellinsfurt** mündet die Echaz in den Neckar. Die Kraft des Wassers wird, wie so oft entlang des Neckars, in einem Kraftwerk zur Stromgewinnung genutzt. Im Gemeindefnamen hört man noch heute die »Furt« heraus, die es einst hier gegeben und zur großen Bedeutung der Ansiedlung beigetragen hat. Im Jahre 2007 konnte die Ortschaft das 1000-jährige Bestehen feiern.

An der Ampelkreuzung (**4**, 4 km, gut 1 Std.) überqueren wir die Straße und bleiben geradeaus (Einhornstraße). Dann biegen wir links auf die Treibstraße ab. 50 m später nehmen wir den Dammweg nach rechts und wandern am Fischerheim (Einkehr) vorbei. An der Kläranlage müssen wir auf den Pfad rechts bergauf und einige Meter im Wald aufwärts. Am Ende der Anlage bleiben wir nur wenige Meter auf dem breiten Weg und biegen sofort links auf den Pfad mit Stufen ab. Dieser mündet in einer Fahrweg ein, nach links ist richtig. Wir kommen an einer Hütte vorbei und 300 m später zu einer Gabelung. Links ist richtig und der etwas holprige Mahdenweg zieht sich wieder abwärts und nach links weiter hinab ins Tal. Nach rechts haben wir das hohe Neckartalviadukt vor uns, unter dem wir durchwandern. Auf diesem Abschnitt bekommen wir mit großer Sicherheit Graureiher zu Gesicht. Wir nähern uns **Altenburg** und biegen an der Straße links ab (**5**, Bushaltestelle Altenburg-Nord, 4 km, $1\frac{1}{4}$ Std.). Der Neckarkanal und der Neckar werden überquert und wir müssen rund 150 m an der meist stark befahrenen B 297 nach rechts entlang gehen. Dazu wechseln wir die Straßenseite und biegen dann in den Wald nach links aufwärts ab.

Auf dem Neckarweg kommen wir nach Pliezhausen.

Oben nach rechts kommen wir – am außerhalb des Ortes gelegenen – Friedhof von Pliezhausen vorbei und biegen dann markiert rechts ab (**6**, 1,5 km, knapp $\frac{1}{2}$ Std.). Auf einem Fußweg nähern wir uns dem Ort. An der kleinen Gabelung links haltend erreichen wir die ersten Häuser – und werden davor nach rechts gewiesen. Das wiederholt sich an der nächsten Wohnsiedlung. Wir spazieren unterhalb der Hausgärten, manchmal bietet sich ein Blick ins weite Neckartal. Gegenüber sehen wir den malerischen Kirchturm der Clemenskirche von Oftringen. Die Markierung weist nach links zur Friedrichstraße, dann sofort rechts auf den Weg Spitalhof, der unter dem nächsten Gebäude durchführt. An der nächsten Straße, der Alten Steige, haben wir unser Etappenziel **Pliezhausen (7)** erreicht. Geradeaus auf der Friedhofstraße ist der weitere Verlauf des Neckarwegs. Nach links aufwärts kommen wir zur Bushaltestelle **Pliezhausen-Rathaus (8)**, 1,5 km, knapp $\frac{1}{2}$ Std.).

i Archäologische Grabungen bzw. deren Funde lassen auf eine Ansiedlung bei **Pliezhausen** bereits in der Jungsteinzeit schließen. Die schöne Lage des Ortes am Rand des Schönbuchs, etwas oberhalb des Neckartals bietet auch schöne Ausblicke hinüber zur Schwäbischen Alb. Durch die Gemeinde mit ihren Ortsteilen Rübgarten, Gniebel und Dörnach führt ein bekannter Fernwanderweg, der Jakobsweg. Die St. Martinskirche in Pliezhausen entstand im 11. /12. Jahrhundert. Bis hierher reicht der Verkehrsverbund Naldo, der den Ort mit Reutlingen oder dem Flughafen Stuttgart verbindet.

